



Begleitmaterial

zu

Netboy

WorldWideWeb-Jugenddrama von Petra Wüllenweber



Für alle ab 12 Jahren

Österreichische Erstaufführung

am 6. Februar 2015 um 19.30 Uhr im u\hof: Theater für junges Publikum

Inhaltsverzeichnis

Zum Stück und zur Inszenierung	S. 3
Das Regieteam	S. 6
Was bedeutet Cybermobbing.....	S. 12
Theaterpädagogik	S. 14
Szenenvorschläge.....	S. 19
Kritiken.....	S. 22
Literaturhinweis.....	S. 25

Zusammengestellt von
Christina Hodanek

Zum Stück und zur Inszenierung



© Christian Brachwitz

Netboy

Österreichische Erstaufführung

WorldWideWeb-Jugenddrama von Petra Wüllenweber
Für alle ab 12 Jahren

Inszenierung	Julia Ransmayr
Bühne und Kostüme	Julia Edlmair
Video	Sarah Schnauer
Dramaturgie	Anke Held
Theaterpädagogik	Christina Hodanek

Es spielen

Marie	Katharina Stehr
Sarah	Sabrina Rupp
Olaf	Tobias Eiselt
Maries Mutter	Brigitta Waschnig
Maries Vater	Thomas Bammer (via Skype)
Stimme	Christopher Goetzie

Regieassistenz	Stefanie Altenhofer
Theaterpädagogikhospitantin	Carmen Pflieger
Inspizienz	Gabriela Korntner

Aufführungsdauer 80 Minuten

Aufführungsrechte beim THEATERSTÜCKVERLAG. Brigitte Korn-Wimmer & Franz Wimmer, München 2012.

Premierenklassen

Klasse 4a und Klasse 4b der NMS 14 Linz
Leitung: Karin Dorn, Bettina Raidel, Ulrike Reiter, Karoline Schlöglhofer

Probenbeginn 10. Dezember 2014

Premiere 6. Februar 2015

Kartenbestellung unter 800 218 000, für Gruppen unter 0800 218 000-8 oder
(0732) 76 11-121, online unter www.landestheater-linz.at
Weitere Informationen unter www.uhof.at

Netboy

WorldWideWeb-Jugenddrama von Petra Wüllenweber

Für alle ab 12 Jahren

Maries Gedanken kreisen um Netboy – was für ein Typ! Mit ihm kann sie reden, er versteht all ihre Sorgen und Nöte: die Chemielehrerin, die die ganze Klasse schikaniert; die ständig mahnende Mutter, die meint, sie solle doch nicht so lange am PC sitzen; der Vater mit seiner neuen Freundin, der der Liebe wegen und aus Karrieregründen nach München zieht; ihre Freundin Sarah, die sauer ist, weil Marie und nicht sie zur Klassensprecherin gewählt wurde und Kumpel Olaf, der mit plumpen Annäherungsversuchen zu punkten versucht.

Netboy zerstreut im Nu ihre üble Laune, wenn Marie der Alltagsstress mal wieder aus der Bahn zu werfen droht. Er schickt ihr coole Musik, mit ihm entwirft sie abenteuerliche Rettungsaktionen für malträtierte Nachbarskatzen, und er hat immer für jede noch so abgefahrene Situation einen passenden Spruch von Kafka parat. Mit ihm nimmt sie Auszeit von allen Problemen und verliert sich beinahe im gemeinsamen Chatroom.

Als Marie ihm eines Tages voller Wut vom Lehrstil der verhassten Chemielehrerin berichtet und sich leichthin äußert, was sie am liebsten tun würde, um dieser den Protest deutlich zu machen, fordert Netboy sie auf, ihre Gedanken in die Tat umzusetzen. Erst zögert Marie, doch als er damit droht, den Kontakt zu ihr abzubrechen, geht sie tatsächlich diesen Schritt.

Wie sich bald herausstellt, ist sie damit zu weit gegangen, denn Netboy belässt es nicht bei dieser einen Forderung. Als nächstes verlangt er ihren Rücktritt als Klassensprecherin, wenn sie nicht möchte, dass ein Foto ihrer Aktion ins Netz gestellt wird. Marie ist außer sich ...

Netboy – ein brisantes Jugendtheaterstück zum Thema Cybermobbing.

Das Regieteam

Julia Ransmayr (Regie)

Julia Ransmayr wurde 1985 in Linz geboren, sie studierte an der Universität Wien Philosophie und Theater-, Film- und Medienwissenschaften und schloss 2012 das Studium ab. Parallel dazu absolvierte sie eine Ausbildung zur Tanz- und Bewegungspädagogin in Linz.

Seit 2006 übernimmt sie immer wieder Tätigkeiten als Regieassistentin am Theater Phönix und am Landestheater Linz sowie auch als festes Teammitglied im organisatorischen Bereich des internationalen Theaterfestivals SCHÄXPIR.

Julia Ransmayr ist selbst auch als Schauspielerin tätig. Unter anderem im Kinofilm *LOVESIGNS*, der beim Crossing Europe Filmfestival 2011 seine Premiere hatte.

Von 2011 bis 2014 war Julia Ransmayr als Regieassistentin im u\hof: Theater für junges Publikum engagiert. Mit der mobilen u\hof: Produktion *Schneeschuhhasen im Glas* in der vergangenen Spielzeit debütierte sie als Regisseurin. Nachdem sie ihre eigenen Texte *Hummer im Krebsmantel* und *Die Lollipopfrauaffäre* im Rahmen des NACHTSPIELS umgesetzt hat, wird nun ihr Kurzstück *Ich will die Oberfläche zurück* am 18. März 2015 am Kosmos Theater Wien uraufgeführt

(Dramatiker_innenwettbewerb Kosmos Theater *Mutterland*)

Sarah Schnauer (Video)

Sarah Schnauer wurde 1989 in Ried im Traunkreis geboren und wuchs im Mühlviertel auf. Während ihres Studiums an der Kunstuniversität Linz, kristallisierte sich ihre Leidenschaft für das Produzieren von Videos heraus. Seit 2009 arbeitet sie bei dem Linzer Fernsehsender dorf tv., wo sie bei Studiogesprächen, Konzerten, Vorträgen, etc., unter anderem, für die Live-Regie und Kamera zuständig ist.

Gemeinsam mit einem 3-köpfigen Team, startete sie im Frühling 2011 ehrenamtlich, die nach wie vor wöchentlich ausgestrahlte Fernsehsendung *madhou5e*, die jungen Musikerinnen und Musikern eine Plattform bietet, sich vor der Kamera zu präsentieren.

Ihre selbständige Arbeit besteht hauptsächlich aus der Realisierung von Imagevideos und deren Soundgestaltung.

Im Jahr 2013 schnitt sie den ersten Trailer für das Landestheater Linz und freut sich seitdem über die spannende Zusammenarbeit.

Julia Edlmair (Bühne & Kostüme)

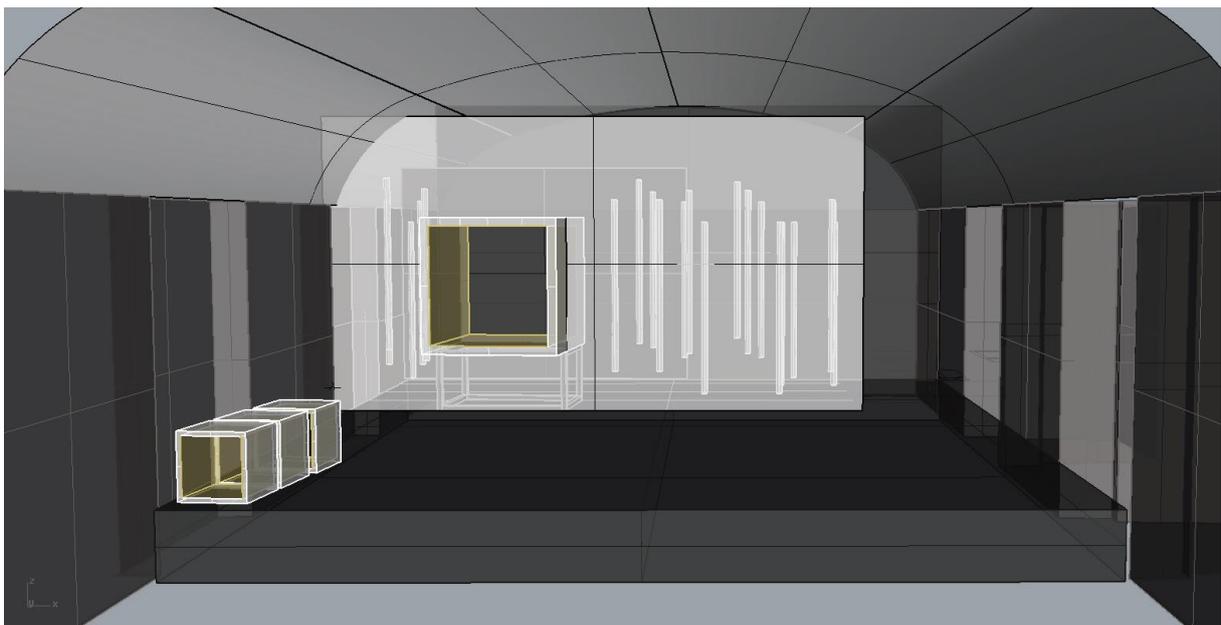
Julia Edlmair wurde in Linz geboren. Nach Matura, Studium der Lebensmittelwirtschaft und beruflicher Tätigkeit in der Lebensmittelindustrie studierte sie Industrial Design in Linz (Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung) und Möbel- und Raumdesign in Kopenhagen (Royal Danish Academy of Fine Arts, School of Design).

2012 schloss sie das Designstudium an der UfG Linz mit Auszeichnung ab. Für ihre Masterarbeit "Design und Geschmack" erhielt sie den Förderpreis des Diözesankunstvereines Linz, sowie den Würdigungspreis des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung. 2011 wurde ihr das Kunstförderungsstipendium der Stadt Linz in der Sparte Design verliehen.

Julia Edlmair arbeitete in den Bereichen Produktdesign, Raum- und Ausstellungsgestaltung u. a. in Architektur- und Designbüros in Linz und München und nahm erfolgreich an Gestaltungswettbewerben im In- und Ausland teil.

Nach einer Hospitanz bei der Produktion *Rigoletto* war sie von 2012 bis 2014 als Ausstattungsassistentin am Landestheater Linz tätig. In der vergangenen Spielzeit zeichnete sie bereits für Bühne und Kostüme zur u\hof: Inszenierung *Schlimmes Ende* verantwortlich.

Bühnenbildmodell



Figurinen

Katharina Stehr
Sabrina Rupp
Tobias Eiselt
Brigitta Waschnig
Thomas Bammer
Christopher Goelzie

Marie
Sarah
Olaf
Mutter
Vater (Skype)
Stimme Netboy



NETBOY

Die Schauspieler_innen

Sabrina Rupp (in der Inszenierung: Sarah)

Sabrina Rupp wurde 1987 in Oberwart geboren. Nach ihrer Matura im musischen BORG Hartberg ging sie nach Wien und schloss im Mai 2010 ihre dreijährige Schauspielausbildung an der Elfriede-Ott-Akademie ab. In diesem Zeitraum spielte sie bereits in zwei Inszenierungen am Theater der Jugend (*Die wilde Sophie* unter Frank Panhans und *Das doppelte Lottchen* unter Markus Felkel). Weiters war sie in der Produktion *Die Befristeten* von Elias Canetti im Theater Spielraum (Regie Nicole Metzger und Peter Pausz) beteiligt. Außerdem trat sie mehrere Male bei den Nestroyfestspielen in Maria Enzersdorf auf: 2008 in *Der Talisman*, 2010 in *Zu ebener Erde und erster Stock* und 2011 in *Eisenbahnheiraten*. Darüber hinaus ist Sabrina Rupp auch als Sängerin tätig – vorrangig im Genre Soul & Funk. Seit September 2011 ist sie als fixes Ensemblemitglied am u\hof: Theater für junges Publikum beschäftigt.

Katharina Stehr (in der Inszenierung: Marie)

Katharina Stehr wurde 1988 in Langenhagen (BRD) geboren. Nach ihrem Abitur 2007 absolvierte sie von 2008-2011 ihre Schauspielausbildung am Hamburger Schauspiel-Studio Frese.

Im Rahmen der Ausbildung war sie im Kulturhaus III&70 und im Monsun Theater Hamburg zu sehen. Seit September 2012 ist Katharina Stehr festes Ensemblemitglied im u\hof: Theater für junges Publikum.

Brigitta Waschnig (in der Inszenierung: Maries Mutter)

Brigitta Waschnig studierte am *Lee Strasberg Theatre Institute New York*, an der *Schauspielschule Krauss* Wien und absolvierte Fortbildungen für Theaterpädagogik, Camera-Acting und Clownerie.

Seit 1993 ist sie als freie Schauspielerin tätig. Engagements führten sie u. a. ans Theater für Vorarlberg, Theater Überzwerg Saarbrücken, Theater Drachengasse Wien, Theater der Jugend Wien, Theater Phönix, zum Steirischen Herbst und an das Landestheater Linz. Seit 2004 ist sie regelmäßig als Improspielerin und CliniClown tätig.

Seit 2011 ist Brigitta Waschnig im künstlerischen Leitungsteam des *Theaters in der Kulturfabrik Helfenberg*. Als Regisseurin arbeitete sie eben dort und für die Kulisse

Wien, theaternyx, Theaterachse Linz, Theater Phönix (Die Produktion *Linz.Heimat* wurde 2011 mit dem Interkulturpreis ausgezeichnet.)

In der Spielzeit 2012/2013 inszenierte sie am u\hof: Theater für junges Publikum *Schwestern*, 2013/ 2014 *Schule mit Clowns*. Im Moment kann man sie als *Tante Safah* in der *Arabischen Prinzessin* im Musiktheater Linz(Blackbox) sehen. Bei dieser Produktion war sie auch als Co-Regisseurin und Choreografin tätig.

Thomas Bammer (in der Inszenierung: Maries Vater / via Skype)

Jahrgang 1957, schauspielte schon während des Studiums in Tübingen im antimilitaristischen Kabarett *Die Panzerknacker*. Sein erstes Engagement war am Theater der Jugend in München, gefolgt vom Stadttheater Ingolstadt und einer Gastrolle in Schillers *Die Räuber* am Bayerischen Staatsschauspiel. Ab 1989 zog er in den Norden Deutschlands. Zuerst spielte er am Theater am Goetheplatz in Bremen und lebte und arbeitete dann ab 1992 in Hamburg als freier Schauspieler und Regisseur, unter anderem an der Theaterwerkstatt Hannover, Thalia Theater Hamburg, Thalia Theater Halle, Schmidts Tivoli Hamburg, Grips Theater Berlin. Gemeinsam mit Schauspielern, Musikern und Bühnenbildnern gründet er 1995 in Hamburg die freie Theatergruppe THEATER TRIEBWERK.

Mit THEATER TRIEBWERK verband er das Theater und das Reisen und gastierte mit diversen eigenen Produktionen (*Heinrich der Fünfte*, *Moby Dick* u. a.) im deutschsprachigen Raum, aber auch in Schottland, England und den USA.

Nach vielen Jahren Selbstständigkeit wechselte er 2001 wieder in ein festes Engagement am Staatstheater Oldenburg.

Seit 2006 lebt er gemeinsam mit seiner Frau und zwei Töchtern in Linz, wo er am Landestheater als Schauspieler engagiert ist.

Tobias Eiselt (in der Inszenierung: Olaf)

Schon mit sechs Jahren stand Tobias Eiselt in Klagenfurt zum ersten Mal auf der Bühne. Mit 10 Jahren begann er seine Tanzausbildung in Showdance an der Tanzschule Nor Mackh. 2004 startete er die Ausbildung in Schauspiel und Gesang am Vienna Konservatorium, welche er im Jahr 2010 mit Auszeichnung abschloss. Schon während seiner Ausbildung stand er in Stücken wie *Chatroom* und *komA* und während der Sommerfestspiele in Floridsdorf und Parndorf auf der Bühne. Nach der Ausbildung hatte er zahlreiche Engagements beim Theater zum Fürchten. Ende

2014 feierte sein erster Spielfilm *Cylos* Premiere. Seit September 2014 ist er festes Ensemblemitglied am u\hof: Theater für junges Publikum.

Christopher Goetzie (in der Inszenierung: Stimme)

Christopher Goetzie, geboren 1987 in Altenburg / Thüringen. Nach seiner Ausbildung zum Steinmetz und Steinbildhauer kam er über Studentenbühnen in die Münchner Freie Szene und spielte in diversen Theatergruppen, u. a. mit George Froschers Freiem Theater München, Studiobühne der LMU und im Rationaltheater in der Inszenierung *Der gewissenlose Mörder Hasse Karlsson* Von Herbst 2011 bis Juli 2014 studierte er Schauspiel am Konservatorium Wien. Während dieser Zeit spielte er in Wien 2013 in *Die Furien* von Neil LaBute (Regie Lukas Miko) im Theater Brett. Seit dieser Spielzeit ist Christopher Goetzie fixes u\hof: Ensemblemitglied.

Cybermobbing¹

Der Begriff „Cyber-Mobbing“ bezeichnet das **absichtliche und über einen längeren Zeitraum anhaltende Beleidigen, Bedrohen, Bloßstellen, Belästigen oder Ausgrenzen anderer über digitale Medien.**

Cyber-Mobbing findet vor allem im **Internet** (Soziale Netzwerke, Chats, Messenger, E-Mails ...) oder per **Handy** (SMS, lästige Anrufe, Handyfotos und -videos ...) statt. Die Attacken gehen in der Regel von Personen aus dem eigenen Umfeld aus.

Mobbing ist an sich kein neues Phänomen – Cyber-Mobbing weist aber dennoch einige **Besonderheiten** auf:

- **Cyber-Mobbing findet rund um die Uhr statt:** Die Belästigungen enden nicht nach der Schule oder der Arbeit. Dort, wo digitale Medien genutzt werden, findet Cyber-Mobbing statt – also auch zuhause. Internet oder Handy nicht mehr zu verwenden, ist für die Betroffenen meist keine Option.
- **Cyber-Mobbing erreicht ein großes Publikum:** Im Internet veröffentlichte Gerüchte oder Beschimpfungen verbreiten sich sehr schnell vor einem großen Publikum. Besonders häufig ist auch das Verbreiten peinlicher Fotos oder Videos. Einmal online gestellte Inhalte lassen sich jedoch kaum wieder entfernen.
- **Cyber-Bullys agieren (scheinbar) anonym:** Oft glauben die Täter_innen, im Internet anonym zu sein, indem sie sich z. B. hinter einer erfundenen Identität verstecken. Dadurch sinkt die Hemmschwelle.
- **Keine klare Abgrenzung von Rollen:** Die Rollen von Täter/in und Opfer sind nicht immer eindeutig zu trennen. Attacken können als Gegenattacken wiederkehren und den Täter/die Täterin zum Opfer machen.
- **„Unabsichtliches“ Cyber-Mobbing:** Nicht jeder Mensch empfindet gleich. Was für den einen witzig ist, kann für jemand anderen verletzend sein. So können auch scherzhaft gemeinte „Blödel-Fotos“ unangenehme Folgen haben.

Verwandte Begriffe:

- Mobbing, Bullying – jegliche Form wiederholter verbaler, psychischer oder körperlicher Belästigung durch einzelne oder mehrere Personen
- Stalking – jemanden beharrlich verfolgen
- Grooming – Anbahnung sexueller Kontakte mit Minderjährigen
- Happy Slapping – Filmen und Verbreiten von Übergriffen

¹ aus: www.saferinternet.at, Stand: 2. Februar 2015

Wie kann die Schule gegen Cyber-Mobbing vorbeugen?²

- **Schüler_innen in ihrem Selbstbewusstsein stärken:** Kinder und Jugendliche, die lernen, selbstbewusst und selbstbestimmt zu agieren, wissen sich in schwierigen Situationen besser zu helfen. Sie beziehen Angriffe weniger auf sich selbst und können in der Regel gelassener mit Mobbing umgehen.
- **Wertschätzender Umgang:** Ein wertschätzender Umgang miteinander bedeutet, zwischen dem subjektiven Empfinden einer Person gegenüber und der objektiven Situation trennen zu können. Jeder, ob sympathisch oder unsympathisch, hat ein Recht auf eine gewaltfreie Arbeits- und Lernumgebung.
- **Gutes Verhältnis zwischen Lehrenden und Schüler_innen schaffen:** Ein gutes Vertrauensverhältnis trägt dazu bei, dass sich von Cyber-Mobbing betroffene Schüler_innen schneller an ihre Lehrer_innen wenden und so möglichst früh Hilfe organisiert werden kann.
- **Verhaltensvereinbarungen und Hausordnung erstellen:** Wird Cyber-Mobbing in der Haus- bzw. Schulordnung thematisiert, ist später leichter damit umzugehen. Je transparenter das Thema von Anfang an in der Schule behandelt wird, desto einfacher fällt es, im konkreten Anlassfall konstruktive Entscheidungen zu treffen.
- **„Briefkasten“ einrichten und betreuen:** Ein „Kummerkasten“ (z.B. E-Mail-Adresse, „echter“ Briefkasten) bietet Schüler_innen die Möglichkeit, anonym von Mobbing-Fällen zu berichten. Der „Kummerkasten“ sollte gut kommuniziert und regelmäßig überprüft werden. Zu beachten: Dieser anonyme Beschwerdekasten kann auch zum „Anschwärzen“ von anderen Schüler_innen missbraucht werden!
- **Peer-Modelle einführen:** Da sich Cyber-Mobbing in der Regel zwischen Gleichaltrigen abspielt, kann eine Unterstützung aus dem Kreis der Schüler_innen hilfreich sein. In vielen Fällen reden die Opfer lieber mit vertrauenswürdigen Mitschüler_innen als mit einem Erwachsenen.

Für weitere Details empfehle ich Ihnen die Internetseite **www.saferinternet.at**.

Dort finden Sie ausführliche Informationen zum Thema Cybermobbing, rechtliche Sachverhalte und Präventionsvorschläge, sowie praktische Übungen für den Unterricht.

² aus: www.saferinternet.at, Stand: 2. Februar 2015

Theaterpädagogik

In diesem Kapitel finden Sie Vorschläge zur Vor- und Nachbereitung mit Ihrer Klasse. Mögliche Fragestellungen und Übungen können je nach Gruppe und Rahmenbedingungen variabel eingesetzt werden.



© Christian Brachwitz

Fragen zur Vor- und Nachbereitung

- Was stellst du dir unter dem Titel *NETBOY* vor?
- Wovon könnte die Geschichte handeln?
- Wie könnten die Kostüme aussehen?
- Wie stellst du dir das Bühnenbild vor?
- Wie viele Stunden verbringst du täglich im Internet?
- Hast du ein eigenes Profil in einem sozialen Netzwerk (z.B.: Facebook, Twitter, SchülerVZ, Google+, MySpace, ...)
- Was bedeutet Privatsphäre? Was bedeutet es im Internet?
- Was bedeutet Cybermobbing?
- Was kann ich dagegen tun?
- Wo wende ich mich hin, wenn ich ein Opfer von Cybermobbing werde?

- Was ist dir besonders in Erinnerung geblieben?
- Was war spannend, traurig, lustig, beeindruckend ...?
- Wie und wodurch stellte sich diese Wirkung her?
- Was war langweilig?
- Was hast du nicht verstanden?
- Wenn du die Augen schließt, was siehst du von der Inszenierung vor dir?
- Welche Figuren sind in der Geschichte vorgekommen? Kannst du sie beschreiben? Konntest du dich in eine Figur hineinversetzen?
- Was erfährst du über Marie | Sarah | Olaf | Mutter | Vater | Netboy?
- Wie sind die Beziehungen zwischen den Figuren?
- Wer ist NETBOY?

- Welche Motivation steht hinter Maries Fußmatten-Aktion?
- Hätte Marie anders handeln können?
- Welche Motivation steckt hinter NETBOY's Verhalten?
- Wie kommen die theaterästhetischen Mittel (z. B.: Körper, Sprache, Stimme, Raum, Zeit, Kostüm, Requisiten etc.) zum Einsatz?
- Kannst du dich noch an die Kostüme erinnern? Versuche sie zu beschreiben.
- Wie sah das Bühnenbild aus? Versuche es zu beschreiben.
Was stellte es für dich dar? Was bedeutete es für dich? Kannst du dich an Details erinnern?

Vorbereitungsmöglichkeiten für den Vorstellungsbesuch:

Raumlauf

Mit Gruppenwahrnehmung.

Die Teilnehmer_innen (TN) bewegen sich im Raum. Bleibt eine_r stehen, bleiben alle stehen. Beginnt eine_r zu gehen, geht die ganze Gruppe mit.

Variation:

- verschiedene Fortbewegungsarten können angeboten und aufgenommen werden. z.B.: auf den Boden setzen, um die eigene Achse drehen, hüpfen, auf einem Bein sich bewegen, Tempovariation usw.
- Haltungen-Zustände:

Was gesagt ist, ist gesagt.

Die TN stehen im Raum verteilt und sprechen laut den Satz:

„Was gesagt ist, ist gesagt.“ Die Gruppe bewegt sich wieder durch den Raum. An einer neuen Stelle bleiben sie stehen und wiederholen individuell den Satz.

Hochstatus-Mutig

Die TN bewegen sich im Raum. Jede_r spricht innerlich den Satz:

„Ich bin mutig und lasse mich nicht unterkriegen.“

Cybermobbing Realbild versus Idealbild

Die Gruppe wird in Kleingruppen aufgeteilt. Jede Gruppe soll zwei Standbilder zum Thema *Cybermobbing* entwickeln. Das erste Bild (Realbild) zeigt eine Cybermobbingsszene. Mit dem zweiten Bild (Idealbild) soll ein Gegenentwurf gezeigt werden, wie das erste Bild (Cybermobbingsszene) verhindert werden könnte.

Im nächsten Schritt werden die Bilder lebendig. Sprache, Geräusche und Bewegungen können eingesetzt werden. Die TN entwickeln eine Übergangsszene zwischen dem Realbild und dem Idealbild. Anschließend werden die Ergebnisse präsentiert.

Kommen Sie mit ihrer Gruppe in eine Diskussion, welche Motivation hinter einer Mobbingtat steckt, und wie man Mobbing – Cybermobbing verhindern könnte.

Sammeln von Statements

Sammeln Sie gemeinsam mit Ihrer Gruppe Statements zum Thema Cybermobbing. Welche Aussagen kann man treffen (z.B.: Cybermobbing, nicht mit mir; Miteinander statt Gegeneinander; ...). Kommen Sie anschließend in eine Diskussion darüber.

Nachbereitungsvorschläge eines Vorstellungsbesuches

Ich kann etwas ändern

(nach dem Prinzip Forum-Theater nach Augusto Boal)

Welche Szenen/ Momente gab es im Stück, wo die Protagonist_innen anders reagieren hätten können?

Sammeln Sie gemeinsam mit der Gruppe Szenen. Wählen Sie eine aus und lassen Sie diese Szene nachspielen.

Das Publikum hat die Möglichkeit, an einer bestimmten Stelle STOP zu rufen und mit einem Änderungsvorschlag in die Szene einzusteigen.

Wie sieht nun die Szene aus, wenn z.B. eine andere Antwort gegeben wird?

Wenn die Figur die Haltung (Hochstatus/ Tiefstatus) ändert?

Szenenvorschläge: *siehe Anhang S. 19*

Mögliche Herangehensweise:

Lesen Sie gemeinsam mit Ihren Schüler_innen den Text in unterschiedlicher Rollenaufteilung. Versuchen Sie gemeinsam herauszufinden, um was es geht. Anschließend bitten Sie die Schüler_innen eine Szene zu entwickeln, die den Inhalt wiedergibt. Innerhalb der Szene soll der Text improvisiert sein.

Schatzkiste

Alle TN sitzen im Kreis. Wer möchte, hat die Möglichkeit, von den anderen ein positives Feedback über sich zu erhalten.

Hinweis: Sätze positiv und möglichst konkret formulieren. Lassen Sie die Jugendlichen selber entscheiden, ob sie Feedback haben möchten oder nicht.

„An dir mag ich ganz besonders ...“

Szenenvorschläge

- **Ja oder Nein. Reaktion von Marie?**

Marie und ihre Mutter am Tisch. Marie mit Tablet. Aufpoppen der Nachrichten auf Leinwand.

- NETBOY Hast du die Aktion durchgeführt?
- SUNRAIN Der Brutttschner vor die Tür ... nein. Find ich zu heftig! Spinner!
- MUTTER Ist was?
- MARIE Nein. Warum?
- NETBOY „Nichtstun ist eine der größten und verhältnismäßig leicht zu beseitigenden Dummheiten.“ – Kafka
- MUTTER Dein Vater fand es schade, dass du an seinem letzten Wochenende nicht vorbei gekommen bist.
- MARIE Sollte ich ihm beim Kisten packen helfen?
- NETBOY Willst du weiter mit ansehen, wie sie euch fertig macht?
- SUNRAIN Das find ich ja auch scheiße, aber...
- MUTTER Hast du Bauchweh?
- MARIE Nein.
- NETBOY Ich kann dich so nicht mehr ernst nehmen.
- SUNRAIN Was meinst du damit?
- MUTTER Jedenfalls würde dein Vater dich gerne noch mal sehen, bevor sie nächste Woche umziehen.
- ...
- NETBOY Du verschwendest meine Zeit. ;-(Haben erst wieder Kontakt, wenn du das erledigt hast.
- SUNRAIN Ich mach es, wenn du mir ein echtes Foto von dir schickst.
- MARIE Wow. Der sieht ja richtig gut aus! Dachte, er wär vielleicht...
- NETBOY Was ist jetzt?
- SUNRAIN * _ * Okay, ich mach es.

- **Der Vorwurf.** Haltung Olaf, Sarah, Marie?

Marie. Olaf und Sarah kommen dazu.

SARAH Was sollte das?

OLAF Wie konntest du das machen?!

SARAH Einfach so ...

OLAF Ist es dir zu viel geworden?

SARAH Hattest du mit jemand Ärger?

OLAF Warum wirfst du einfach hin?

SARAH Du kannst dich doch nicht plötzlich melden und sagen, dass du als Klassensprecherin zurücktrittst...

OLAF ... wenn es gar keinen Grund dafür gibt!

MARIE Es ist eben so.

OLAF Was ist so?

MARIE Dass man manchmal nicht den Grund versteht, warum jemand etwas tut.

OLAF Ja, ich versteh's wirklich nicht.

SARAH Die Überraschung des Jahres ...

MARIE Lasst mich zufrieden! Denkt ihr, ich hab das gerne gemacht?!

- **Die Erpressung.** Könnte Marie anders reagieren?

SUNRAIN Bin heute zurückgetreten.

NETBOY Brav.

SUNRAIN Weiß zwar nicht, was es dir bringt, ...

NETBOY Du musst nicht alles wissen. Jetzt kannst du mir 200 Euro geben.

SUNRAIN Äh ...

NETBOY Das ist kein Witz.

SUNRAIN Ich hab keine 200 Euro. Und wenn, würde ich sie dir bestimmt nicht geben

NETBOY Kannst du mit den Folgen leben?

Netboy übergibt Marie ein Foto

MARIE Nein, da sieht man ja sogar ... Das Bild darf niemand sehen!

SUNRAIN Du darfst das Bild *niemandem* zeigen!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!

Netboy übergibt Marie immer mehr Fotos, es folgt ein regelrechter Fotosturm, sie versucht alle zu zerreißen, schafft es nicht.

NETBOY Dann zahl!

SUNRAIN Aber ich hab nicht so viel Geld. Ehrlich!

NETBOY Pech gehabt.

SUNRAIN Habe 92 Euro. Wo soll ich die hinschicken?

NETBOY 200 Euro – keinen Cent weniger.

SUNRAIN Ich hab nicht mehr!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!

NETBOY Dann besorg dir den Rest.

SUNRAIN Das ist Erpressung!

NETBOY Hör auf zu heulen! Steck das Geld in einen Umschlag. Den legst du in den Mülleimer an der Haltestelle Mozartkreuzung.

SUNRAIN Wie kommst du plötzlich hier in die Mozartkreuzung?

NETBOY Wieso ich? Habe für so was meine Helfer.

SUNRAIN Wer soll das sein?

NETBOY Es gibt noch mehr Kafka-Fans.

SUNRAIN Dein Kafka-Gesülze kannst du vergessen!

(wartet; aber es kommt keine Reaktion) Warum machst du das?

NETBOY Heute Abend – 21 Uhr – muss das Geld dort sein.

SUNRAIN Das schaff ich nicht!

NETBOY Entweder du zahlst – oder das Bild geht raus.

SUNRAIN Du wohnst gar nicht in der Schweiz, stimmt's?!

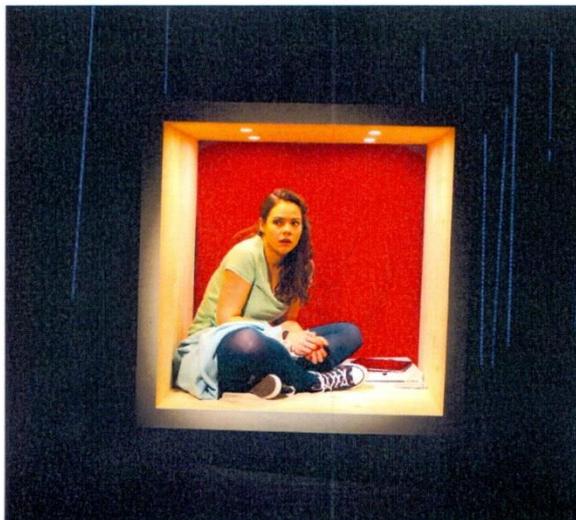
Chill deine Basis: Netz mit Hirn

Packend: Linzer U-Hof-Theater mit brisantem Stück „Netboy“ zum Thema Cyber-Mobbing

Von Philipp Wagenhofer

Hi. Wg. Gd. Wmg ... Hallo. Wie geht's? Gut, dir? Was machst du gerade? Einfach ist es für ältere Leute nicht, den Ausführungen einer Konfi zu folgen. Petra Wüllenweber hat dies in ihrem Jugenddrama „Netboy“ in eine verständliche Form gebracht, die dennoch am Puls der Zeit ist und eine heiße Thema, Cyber-Mobbing, aufgreift — nicht belehrend, also spannend. Die 80-minütige Premiere des Linzer Landestheaters Freitagabend im U-Hof wurde nicht nur von den Schülern der NMS 14 beklatscht.

Ab 12 sind alle Leute eingeladen, sich heutigen Auseinandersetzungen zu stellen. Hier steht die gefrustete Schülerin Marie im Mittelpunkt, genervt von einer allzu fürsorglichen Mutter. Ihr Vater, mit dem sie manchmal skypt, will mit Freundin weg nach München ziehen. Ihre Freundin Sarah ist eifersüchtig, dass sie ihr den Job der Klassensprecherin weggeschnappt hat. Und Olaf, der in sie verknallt ist, okay, das braucht sie nicht. Diese Konstellation wird in der Inszenierung von Julia Ransmayr glaubwürdig auf



Verkriecht sich: Marie (Katharina Stehr) Foto: Christian Brachwitz

die Bühne gebracht. Und auch die Tatsache, dass Marie mit einem gewissen Netboy zu chatten beginnt, der sie zu verstehen scheint und bei ihr mit Kafka-Zitaten punktet. Diese werden — neben emoticons, white noise ... — auch visualisiert, Sarah Schnauer hat das cool hingekriegt. Das Abstrakte des Cyberraums und die Realität werden im Bühnenbild (samt Holzbox

zum Verkriechen) von Julia Edlmair vereint, die auch die Kostüme beige steuert hat. Gekonnt ziehen Dramaturgin Anke Held und Ransmayr in einen Strudel der Ereignisse, selbst Humor fehlt nicht, wenn etwa Olaf bei Sarah Annäherung übt, wobei sie initiativ wird, und er mit steigerender Courage zu sich sagt: „Das Leben ist kein Porno, Alter!“ Marie liefert sich Net-

boy immer weiter aus, der ihr befiehlt, ihrer ungeliebten Lehrerin ein Häufchen vor die Tür zu setzen. Dabei wird sie fotografiert und erpressbar ... Treffend werden nun die Gefahren von social media deutlich, wird das Netz zur Veröffentlichung von Privatheit, keimen in der Anonymität Intrigen ... Das kann in Selbstmord enden, auch das hat das Ensemble herausgearbeitet. Für Theaterpädagogik sorgt Christina Hodinak. „Chill deine Basis“, heißt es im Stück. So einfach lassen sich seelische Wunden nicht beruhigen, das macht Katharina Stehr als Marie eindringlich bewusst, die gemobbt wird, was das Zeug hält. Am Werk sind weiters Sabrina Rapp als wirkungsvolle Freundin Sarah, Tobias Eisel, der als Olaf die Schulter zum Anlehnen ist (aber auch mit Beatboxing unterhält). Brigitta Waschnig ist eine wahrlich nervige Mutter, Thomas Bammer (via Skype) als Papa, der nicht zuhören kann, überzeugend. Stimme aus dem Off: Christopher Goetzi. Fazit: Das Netz mit Hirn zu gebrauchen, ist kein Fehler, aber auch bei Fehlern gibt es Hilfe. Eine fesselnde Inszenierung!



Turbulent geht es auf Schloss Traun zu Foto: Werner Redl

Immerhin mit Leidenschaft dargeboten

Traun: Daniel Pascal inszenierte englischen Komödienklassiker „Der nackte Wahnsinn“

Von Georgina Szeless

Eine lieb gewordene Tradition jedes Jahr: Die Pascal Productions des Theaterfrühlings Traun mit einem Lustspiel im Schönberg-Saal des Schlosses. Daniel Pascal mit Ehefrau Ursula Ruhs und Ensemble ist längst weit über die Grenzen von Traun in Sachen Komödiantik bekannt. Pascal und sein Ensemble können sich sehen lassen, wie die Produktionen der letzten Jahre bewiesen haben. Heuer spielt man die auch verfilmte Farce des englischen Dichters Michael

Frayn, „Der nackte Wahnsinn“ (UA 1982), hat aber damit leider allzu sehr auf billigen Effekt gesetzt. Freilich, gespielt wird auch diesmal fabelhaft, das unerlässliche Tempo wird pausenlos durchgehalten und so manche komische Szene, vornehmlich im zweiten Akt, pointensicher serviert. Der erste Akt, von des Gedankens Blässe angekränkt, wird durch auffallend viel Outrage überzeichnet, obendrein von ziemlichen Kalauern durchzogen, und den dritten Akt hätte man sich sparen können. Pascals begabtes Team spielt

sich allerdings die Seele aus dem Leib, dem Prinzipal, der hier auch den Regisseur gibt, gilt verdienstermaßen der meiste Applaus. Mit Josef Forster als Einbrecher hat man einen absoluten Gewinn für die Aufführung verpflichtet, aber auch die übrigen Darsteller agieren mit überschäumendem Temperament. Erwähnenswert sind noch die akrobatisch einstudierten Stolperszenen, die überzeugender nicht sein könnten. Fazit: Ein eher schwaches Stück ohne wirklichen Wortwitz, aber mit Leidenschaft und Können dargeboten.

Feiner, heimischer Jazz im Linzer Musiktheater

Von Christoph Hauschmid

Der Jazz war am Freitag zu Gast in der Blackbox Lounge des Linzer Musiktheaters. Der Besuch belegte, dass das Interesse groß und die Initiative Christian Maurers vom Upper Austrian Jazz Orchestra, immer wieder diverse neue und arrivierte Projekte vorzustellen, richtig ist. Die Neuen präsentierten sich diesmal quasi als Appetizer zum Quartett Wolfgang Puschnigs und Martin Gasselsbergers.

Das Septett „Jazz Explorer“ der Landesmusikschule Neuhofen hat Drummer Alfred Vollbauer initiiert. Schön die ungewöhnliche Besetzung mit Geige und Cello, dichter Sound und routiniertes Herangehen an Jazzklassiker. Am Ende ließ es die sympathische Sieben richtig krachen zur Freude von Musiker und Publikum.

Frischer, frecher Sound

Als Hauptact agierten Saxofonist Wolfgang Puschnig und Pianist Martin Gasselsberger mit dem Tubisten Jon Sass und Drummer Lukas König. Alle vier sind langjährig in vorderer Linie der heimischen Szene tätig. Bewundernswert frisch und frech gestalten sie ihre Sounds, jeder trägt unverwechselbare Stücke bei. Bei Puschnig immer wieder ein wenig folkloristisch gefärbt, bei Gasselsberger fein konstruiert und schlüssig umgesetzt.

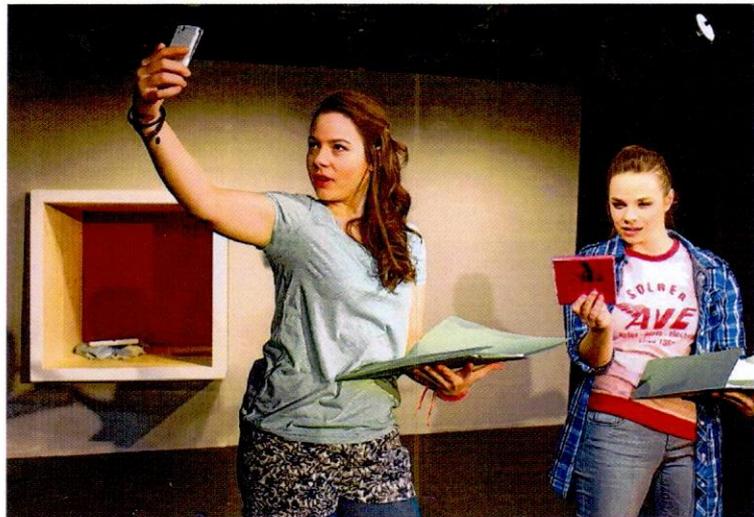
Eines der schönsten ist „Harlem Strut“ des Jon Sass. Da marschieren Tuba und Schlagzeug im machtvollen Einklang und darüber tanzt die Flöte Puschnigs. Sehr zu Herzen geht eine Ballade des Pianisten als Duo mit sehnsüchtigem Altsax angelegt. Großes Kino.

Jazzkonzert: Musiktheater/Blackbox Lounge, 6.2. ★★★★★☆



Martin Gasselsberger

Foto: Ferder



Ohne Handy und Tablet geht gar nichts im Leben von Marie (links) und Sarah.

Foto: Brachwitz

Auch im Internet ist nicht immer alles nett

Aktuelles Jugendstück ab 12 Jahren über Cybermobbing

Von Silvia Nagl

Marie ist beliebt, selbstbewusst, soeben wurde sie zur Klassen-sprecherin gewählt. Ein junges Mädchen unserer Tage. Die Eltern sind geschieden, ab und zu gibt es Ärger mit der Mutter. Mit ihrem Papa ist sie via Skype in Kontakt. Als er ihr sagt, er werde mit seiner Freundin wegziehen, baut sich Frust auf. Zuflucht sucht Marie unter dem Nickname „Sunrain“ im Chatroom, dort meldet sich „Netboy“ – und der ist ihr äußerst sympathisch.

Sehr schön, dass im u\hof: die österreichische Erstaufführung von „Netboy“, dieses aktuellen Theaterstückes für Jugendliche der deutschen Autorin Petra Wüllenweber, gezeigt wird. Regisseurin Julia Ransmayr und Bühnenbildnerin Julia Edlmair haben dieses Phänomen der sozialen Netzwerke in einerseits virtueller und andererseits doch Theater-raum-kompatibler Weise genial und reduziert umgesetzt. So wer-

den die schnell getippten Chat-Dialoge auf Leinwand im Schnell-lauf gezeigt, gehen dann immer wieder in gesprochenes Wort über. So kommt nie Monotonie oder gar Langeweile auf. Die Inszenierung bleibt bis zur letzten Minute spannend.

Shitstorm über Marie

Wer ist dieser Netboy? Der Rat-schläge gibt, locker Kafka zitiert, schließlich aber Marie zu Aktio-nen treibt, die sie zuvor nie gemacht hätte. Und von solch einer Aktion tauchen plötzlich Fotos im Netz und auf den Handys aller Mitschüler auf – Marie wird zum Gespött aller, ein böser Shitstorm bricht über sie herein.

Katharina Stehr als Marie ist das grundsätzlich brave, ein wenig aufmüpfige Mädchen. Überzeugend zeigt sie Mariens Verletzt-heit und schließlich Verzweiflung. Tobias Eiselt als Mariens Klassenkollege Olaf ist der absolute Sympathieträger, schüchter-ner Loser-Typ ebenso wie Kum-

pel zum Pferdestehlen –, außer-dem musikalisch wie stimmlich gut drauf. Sabrina Rupp ist die resolute und flotte Sarah, Brigitta Waschnig die vielbeschäftigte, al-leinerziehende Mutter.

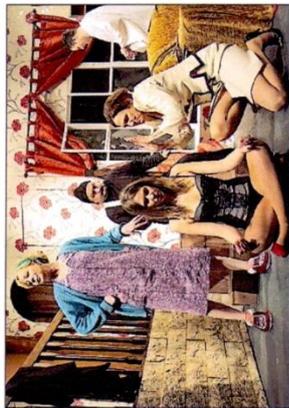
Das Stück funktioniert bes-tens, hat die Autorin doch Figu-ren geschrieben, mit denen sich jede und jeder im Publikum ir-gendwie identifizieren kann. Auch ein wenig Verliebtheit kommt vor – herrlich das Selbst-gespräch zwischen dem Möchte-gerndraufgänger-Olaf und dem Schüchü-Ola! – bis hin zur kur-zen Knutscherei. Die Themen-palette ist also exakt passend für Menschen ab 12.

Und diejenigen, denen ihr Smartphone nicht wie ein Bei-nahe-Körperteil lieb ist, werden das Stück ebenfalls lehrreich und spannend finden.

Theater: „Netboy“ von Petra Wüllenweber (ab 12); Landes-theater Linz / u\hof; Premiere am 6. Februar ★★★★★☆

Eine literarische Sturzgeburt über das triste Leben zwei

„Ja, aber“ zu Gertraud Klemms „Aberland“ – Der Roman wurde als potenzieller Filmstoff im Rahmen der I



Turbulenzen und brillantes Schauspiel vor und hinter der Bühne

Daniel Pascal inszeniert „Der nackte Wahnsinn“ in Traun: Über das Theatermachen

Das Ensemble rund um Daniel Pascal lässt in Michael Frayns Erfolgskomödie „Der nackte Wahnsinn“ die Türen und die Emotion knallen. Der Dauerbrenner bietet im Schloss Traun zwei Stunden voller Überraschungen, Turbulenzen, Liebeswirrwarr und brillantes Schauspiel. Ein Theaterabend, der nie enden sollte!

„Der nackte Wahnsinn“ erzählt vom Theatermacher, der verrückte Schauspieltruppe um Regisseur Lloyd, beinhardt gespielt von Daniel Pascal, probiert das Stück „Nackte Tatsachen“. Aber auch die Liebesangelegenheiten der Schauspieler „hinter der Kulisse“ kommen aufs Tapet, samt Eifersüchteleien, Kränkungen. All das hat wiederum Folgen auf der Bühne bzw. für das Spiel im Spiel. Insgesamt gibt es acht Türen, andauernd wird auf- und abgegangen. Nach der „Probe“ ist es hinter den Kulissen lustiger als davor und der dritte Teil

„Wiener“ von Athen nach New York Mit Brahms und Gatti

Ein kleines Jubiläum: Seit zehn Jahren ist Daniel Gatti den „Wienern“ eng verbunden. Er hat sie schon in mehr als 60 Konzerten dirigiert. Am 10. Februar tritt er im Wiener Musikverein mit dem Philharmonikern mit einem Brahms-Programm an, das am 11. 2. auch im Konzerthaus zu hören ist. Dann gehen Gatti und die Wiener mit Brahms auf eine zweiwöchige Tournee, die sie von Athen über Hamburg und München in die New Yorker Carnegie Hall führt.

Das Jugenddrama „Netboy“ von Petra Wüllenweber

Mit den Gefahren des Internets beschäftigen sich derzeit viele Theaterstücke. Das Linzer Landestheater liefert im ulhof: mit dem Jugenddrama „Netboy“ von Petra Wüllenweber einen Beitrag zur Cyber-Mobbing-Debatte, der fast schon die Spannung eines Krimis aufweist. Anschauen lohnt sich auch für Erwachsene!

Bei ihrem Chatfreund Netboy kann Marie Frust über die getrennt lebenden Eltern und den Teenageralltag ablassen. Netboy beeindruckt sie mit coolen Zitaten von Kafka, sodass sie anfangs gar nicht bemerkt, wie sehr er sie manipuliert. Seine Perfidie erreicht mit einer Aktion gegen eine ungeliebte Lehrerin den Höhepunkt. Und obwohl Marie anschließend sogar auf seine Erpressung eingeht, landen die Bilder davon im Internet. Bald weiß die ganze Schule Bescheid – Marie sieht keinen Ausweg mehr, wie sie mit dieser Schande weiterleben soll. Auch ihre Freunde können sie nicht mehr trösten.

Petra Wüllenweber ist mit ihrem Jugenddrama ganz nah an der Realität von Teenagern von heute, was auch die Reaktionen der Premierenklasse aus der Neuen Mittelschule Linz 14 zeigten. Regisseurin Julia Ransmayr kommt bei „Netboy“ ohne erhobenen Zeigefinger aus. Sie zeigt, dass es nicht immer die finsternen

„Krone“ präsentierte Weltmusik mit Jessie Ann de Angelo Eine Ladung voll Lebensfreude

Musikalisches Feuerwerk im Linzer Brucknerhaus: Jessie Ann de Angelo feierte ihr 15-Jahre-Bühnenjubiläum und zog beim Festival Weltmusik das Publikum in ihren Bann. Sympathisch, witzig und charismatisch präsentierte sie Weltmusik-Klassiker und eine befriedigende Eigenkomposition für Kinder.

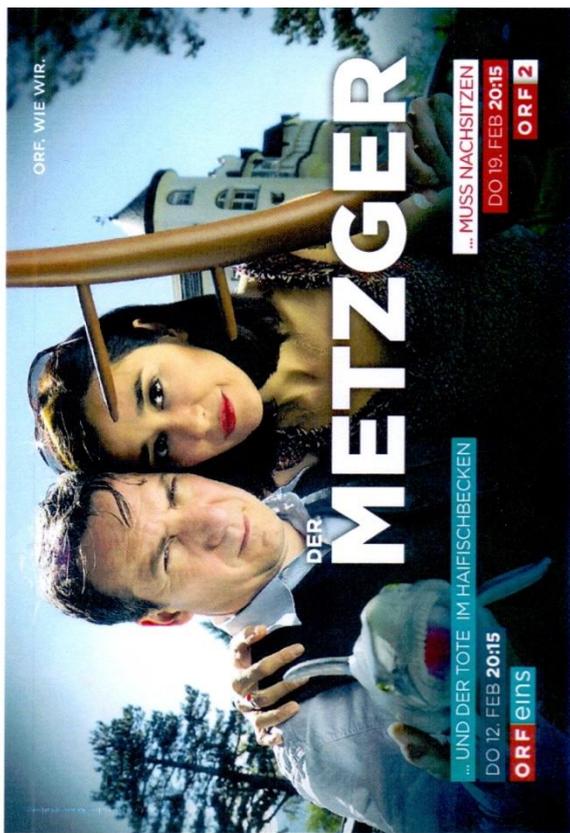
„Meine größte Sehnsucht ist die nach Lebensfreude“, erzählte die sonnige Jessie Ann de Angelo – und genau die vermittelte sie am Freitagabend von der „OO-Krone“ präsentierte Festival Weltmusik auf einzigartige und pure Weise. Wenn sie Hits wie „La Cucaracha“ zum Besten gab, hatte das Publikum keine Chance mehr, still auf den Sesseln zu sitzen – da wurde eifrig mitgeklatscht, eschneit und

Wüllenweber feierte im Linzer ulhof: seine österreichische Erstaufführung: mit Krimi-Spannung inszeniert

Typen sind, die Straftaten im Web verüben. Das ist mit ein Grund, warum nicht nur Teenager ab 12 Jahren Zielpublikum für diese gelungenen Theaterarbeit sind.

Das ulhof:-Ensemble setzt das Stück wieder in gewohnt spartanischer Ausstattung (Bühne und Kostüme: Julia Edlmair) um. Videos und ein nur über Skype anwesender Vater (Thomas Bammer) sorgen für einen zusätzlichen Sog. Katharina Stehr ist eine vorerst selbstbewusste und später glaubwürdig verzweifelte Marie, Sabrina Rupp und Tobias Eiselt spielen ihre Freunde. Brigitta Waschig als Mutter greift erst ein, als es fast zu spät ist. Christoph Goetz ist als Stimme aus dem Off zu hören. Ein aufwühlender Theaterabend! CT

Handy und Internet sind bei Teenagern allgegenwärtig: Katharina Stehr (l.) und Sabrina Rupp



Festival Weltmusik: „Jugendmusik“ und „Krone“ im Linzer Brucknerhaus

Literaturhinweis

Bücher und Filme:

Braren, Jan; Riedhof, Kilian: *Homevideo*

Buschendorff, Florian: *Geil, das peinliche Foto stellen wir online!*
(Jugendroman zum Thema Cybermobbing). Mülheim an der Ruhr: 2010,
ISBN 978-3-8346-0729-4

Drobna, Daniela: *internet sicher nutzen. Ein Leitfaden im Rahmen der
Saferinternet.at-Initiative*. Wien: ISPA-Internet Service-Providers-Austria
Verband der österreichischen Internet-Anbieter, 2014

Fawzi, Nayla: *Cyber-Mobbing. Ursachen und Auswirkungen von Mobbing im
Internet*. Baden-Baden: 2009, Nomos (Internet Research, Bd. 37), ISBN 978-
3-8329-4888-7

Pieschl, Stephanie; Porsch, Torsten: *Schluss mit Cybermobbing! Das
Trainings- und Präventionsprogramm „Surf-Fair“*. Weinheim: Beltz, 2012, ISBN
978-3-4076-2776-6

Internet:

www.rataufdraht.at

www.saferinternet.at

www.suchthaufen.net

www.jugendkultur.at

www.jugendschutz-ooe.at